

jeht orientiert, ein Blick in Offenbach, wie Hünzler, eine Schanze und den Sächsischen Buschel von 1441-42 in Bad Wüchheim. Verfasser machen den Leser mit den angewandten Methoden vertraut (für auf dem „Flussverlauf“ folgende „Südenbau“) zu einer Erweiterungsebene vom Fachwerk. Verfasser stellen „bei der Frage nach der Herkunft“ der Bürgerhäuser „eine verblüffende Verwandtschaft der Südenbauern Bad Wüchheim und Offenbach mit dem Borschenhaus im Gebiet der freien Reichsstadt Nürnberg“ fest) und machen deutlich — auch an vielen Einzelheiten — zu welchen erstaunlichen Ergebnissen die Hausforschung kommen kann. Dr. Bernd Becker vom Historischen Institut der Universität Frankfurt-Hochheim zeigt im zweiten Teil der Untersuchung „Jahresanalysen der Bauzeiten“ die Datierungsmöglichkeiten mit Hilfe von Datierungsmarkierungen und dem „Auffbau einer nördlichen Fischereianlage“ auf, bespricht Methoden, deren dann einen guten Fortgang und die Anwendung auf ganz Franken wünschen muß. —

Sberg, Landshut. Die Zisterzienserkloster Brunshausen im Müritzer. Studien zur Geschichte des Abtes von der Gründung bis zur Waise des 14. Jahrhunderts. Bd. 15 der „Mittelaltlichen Studien“. Herausgeber: Freunde Mittelaltl. Kunst und Geschichte v. V. Würzburg / Historischer Verein Schwabland e. V. XXII, 125 S., Karten, Pläne, Buchh. DM 15.— (Die Mitglieder der Herausgeber DM 12.—).

Die 1175 bestätigte Zisterze Brunshausen, von Meißener aus unter starkem Einfluß des Abtes Waldmann gegründet, erhält mit dieser leinisch geschriebenen Geschichte — die schon die ersten Kapitel über Forschungsstand, Quellen und Gründung — für die Zeit der Mittelaltlichen die wertvolle Würdigung. Die Arbeit wurde als Dissertation von Prof. Dr. Gerd Zimmermann betreut und beim Philosophischen Fakultät II der Julius-Maximilians-Universität eingereicht. Ein umfangreiches Quellen-, Literatur- und Abbildungsverzeichnis gliedert am Anfang vermehrt dem Leser bereits wichtige Hinweise. Schlußkapitel in der Darstellung fortwährend folgen die Kapitel über die Rechtsstellung des Klosters und dessen Verhältnis zur weltlichen (als Nachbar auch zu dem Grafen von Wertheim) und kirchlichen Gewalt bzw. Instanz, wobei u. a. die Erzbischof Meiss und der Hochstift

Würzburg als geschichtlich formende Kräfte erachtet. Eingehend gestaltet Sberg die Wirkbarkeit der Abtes „als Glied des Zisterziensordens“, deren inneren Geschichte mit Aufhebung der Äbtes und der Verlust der Klosterämter des Prior, Kantor, Kantor und Cellarer, sowie überlicher; über geistigen Leben und geistlichen Einfluß auf die Umwelt wird berichtet. Besitz- und Wirtschaftsgeschichte, eine knappe historische Beschreibung der Klosteranlage und eine zusammenfassende Würdigung der ersten beiden Jahrhunderte Klostergeschichte bilden den Abschluß dieser sachkundig ausgewählten Klosterstudie, die ein geliebter Anreizapparat bietet. Der Anhang enthält einen Index über den Selbstkreis, sechs Quellen im lateinischen Wortlaut mit Übersetzungshilfen und 158 Urkundensätze mit knappen Angaben zur authentischen Texten. Eine erwünschte Ergänzung der landeshistorischen Schenkung.

Kleine Kunstführer durch Kirchen, Schlösser und Sammlungen im mitteldeutschen Kulturraum. München/Zürich: Schnell & Steiner.

Diese handlichen Kunstführer, die in der Tasche der Wanderkuppe genaue Pläne haben wie im Handbuch des Amtes, erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, was die u. T. hohe Auflagenzahlen zeigen. Und was gibt es noch in dieser knappen und doch erschöpfenden Form und in dieser praktischen Form besserer zur ersten Information? Aus Franken liegen u. a. neu von Nr. 215, 2. neuaufl. Aufl. 1977 von Lothar Altman und Karl Pfänder-Katholische Hauptkirche H. Geist Schwabland (Pöschmann: H. Pfingstfest) — Nr. 274, 1. Aufl. 1975, neuaufl. Aufl. 1977 von Wolfgang Weiser Die Pfarrkirche in Bismarck. Oberste Zisterzienserklosterkirche (Pöschmann: H. Maria, Johannes Ev. u. Meißener), von Verfasser liegen schon zwei Arbeiten über die gleiche Kirche vor — Nr. 285, 3. überarb. Aufl. 1977 von Hanswerner Dietrich und Hugo Schnell Mühlberg am Main (Kathol. Pfarrkirche St. Jakob d. Ä., St. Laurentiuskapelle, Franziskaner Klosterkirche zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit u. der Unbefleckten Empfängnis Mariens) — Nr. 1098, 1. Aufl. 1975 von Lothar Altman St. Johannes-Bildstock-Ordnung. Evang.-luth. Pfarrkirche — Nr. 1078, 1. Aufl. 1975 von

Hauswertriedt Muth: St. Michael in Lohr am Main. Katholische Pfarrkirche — Nr. 1895, 1. Aufl. 1978 von Hauswertriedt Muth St. Kilian zu Mellrichstadt. Katholische Stadtpfarrkirche, Bf.-St. Gumboldtstein. Es sollte nicht unerwähnt, daß die neuen Auflagen fast alle Farbtafeln subvertieren. Angaben zur Orts- und Pfarrgeschichte finden sich am Beginn aller Hefte, die jeweils eine gelungene knappe- und knappgeschichtliche Beschreibung enthalten. Nachweise des Schrifttums und der Fotos bilden in ihrem Heft. Der Verlag verzichtete es, für alle Hefte Verfasser von Rang und Namen zuzugewinnen, was sicher nur großen Aufmerksamkeiten bewirkt, die vorliegende Reihe findet. —

Wagner Engelbert: Hausen. Aus der Geschichte eines fränkischen Dorfes. Eigenverlag der Gemeinde Hausen bei Fuchswalden. 1976. 38 SS., brosch. 14 Bilder.

In Franken ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Dorfgeschichten und Heimatbüchern erschienen — ebenfalls, denn diese Veröffentlichungen ergänzen und vervollständigen mit ihrem vielen Einsatzarbeiten das Bild fränkischer Geschichte. Von Hausen — das Dorf wird erstmals in jener Urkunde genannt, mit der am 1. November 1087 Kaiser Heinrich II. dem jungen Bischof Bamberg den Könighof Fuchswalden mit 14 untergebenen Dörfern schenkte — gibt es eine schon 1956 erschienene Geschichte aus der Feder des berühmten Schulmannes und Historikers Oberstudienrat Dr. Konrad Kupfer (1889-1965): Wüstung und Bibliographie Seiten 74-75 vorliegender Schrift; siehe auch „Jugendjahre im Fuchswaldener Land“, 1953) die inhaltlich längst vergriffen ist, die Aufsätze in Engelbert Wagners Buchlein wollen „den Einwohnern und Fremden Hausens einen vorläufigen Lesestoff zur Heimatgeschichte bieten“, das ist auch wohl gelungen. Beim Sammeln des Materials haben die Hausener „stirig mitgemacht“. Heimatpfleger Engelbert Wagner verstand, mit dem Sinn für die Geschichte, dieses Material zu ordnen und als geschlossenen Sammelband herauszubringen. Auswertung von Archivalien, häusliche Kulturgeschichte (Bauernritzel, handgeschriebene Gebetbücher, Beispiele für Volkstümlichkeiten, Mundart, Fauna- (Fischchen) und Lebensbilder werden sinnvoll dargestellt, ein Lebensbildchen werden vorgestellt: die Plauer Acker und

Drumme und die Schriftwerklerin Anna Kupfer (Lebensin, 1890-1965), eine Schwester Dr. Konrad Kupfers. Ein Bistierlein voller Leben. —

100 Jahre Kreisarchiv Bad Brückenau. — Festschrift zur 100jährigen Wiedererrichtung des Kreisarchivs in Bad Brückenau am 11. Mai 1977. Hrsg. v. Landkreis Bad Kissingen. 89 SS., brosch., viele Bilder.

Auf Gelehrten von Staatsminister Dr. Werner Böger, Staatsministerium f. Arbeit u. Sozialordnung), Franz von Prümmer MdL, Regierungspräsident Philipp Meyer und von f. Bürgermeister Ludwig Müller folgen Aufsätze zur Vorgeschichte des Hauses (Der Spital im alten Brückenau, Bau des Diakonikerhauses 1878, Übernahme des Hauses durch den König. Bayer. Hausorden vom HI. Georg 1879, Rücklauf des Hauses durch den Landkreis Brückenau 1971, Geschichte des Krankenheimes und eine Geschichte des Hausordens vom HI. Georg — Verfasser: Heimatpfleger Oskar Kirsner, Kreisarchivdirektor Kurt Hirschmann, Oberregierungsrat Werner Elbert, Bezirgs- über Erhaltung, Sanierung und Finanzierung des Hauses von Franz von Prümmer MdL, Kreisarchivleiter Günther Knapp und Oberamtsrat Hans Pöschl. Über die örtliche Bewegung schreiben Dr. Wolfgang Isenhardt, Dr. Gerhard König und Dr. Helmut Pöschl. Unter der Schirmherrschaft von Werner Elbert und Oskar Kirsner ist so ein gelungener Sammelband entstanden, dessen Aufsätze auch mit Quellennachweisen belegt sind. Ein begehrtes wertvoller Beitrag zur fränkischen Kreisarchivgeschichte! —

Erich Specht, Das Hübenercher Bauernmuseum in Schützenberg, Schwäbisch Hall 1977 (= Schriftenreihe des Vereins „Alte Hall“ n. V., Heft 8) — 44 SS., ca. 75 Abb.

Seit 1972 ist in einem Fachwerkhaus in Schützenberg bei Untermünkheim manches bewahrt und ausgestellt, das sonst, von lebenden Händlern vertrieben, seinen Weg in Papp- und Kellerhaus, dem von Beton, Glas und Karanastählen gelehrt, gefunden hätte oder auf Müllspitzen gelandet wäre. Nicht nur schön und zwar Frankische wurden hier zusammengetragen, sondern auch ganz schillernde Objekte aus städtischen bürgerlichen Lebensbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts. Das entspricht einem Konzept, das für